

## Ein Sommer auf Malta



Als ihre langjährige Beziehung zerbricht, reist Linda nach Malta, um dort den Sommer als Sprachlehrerin zu verbringen, Abstand zu gewinnen und den Kopf freizubekommen, ohne Männer, ohne Drama. Doch der Plan gerät schnell ins Wanken, denn schon im Flugzeug begegnet sie Clive. Wäre er bloss nicht ausgerechnet Scheidungsanwalt! In der Sprachschule bringt völlig unverhofft Niko mit seiner unkomplizierten, lebensfrohen Art ihr Herz zum Stolpern. Was mich sofort berührte, ist diese stille Entschlossenheit, die sie mit sich trägt, der Wunsch, wieder frei zu atmen, ohne Erwartungen, ohne Drama, ohne Männer. Ein Vorsatz, der so menschlich ist wie sein Scheitern. Denn Malta empfängt sie nicht mit Ruhe, sondern mit Leben. Drei Männer, drei Spiegel, in denen Linda sich selbst neu erkennt. Was den Roman so besonders macht, ist die Art, wie er Wärme und Selbstzweifel, Humor und Herzschmerz miteinander verwebt. Die Insel wird zu einem Resonanzraum für Lindas Gefühle: das gleissende Licht, die engen Gassen, das Meer, das immer wieder an die Küste schlägt, als wolle es sagen, «Du darfst loslassen.» Ein wunderbar leichter Liebesroman, voll Witz und Wärme und dem Duft von Strand und Meer. Am Ende bleibt ein Gefühl von Leichtigkeit und Hoffnung. Ein Roman wie ein warmer Windstoss, der einem durchs Haar fährt und zuflüstert, dass Neuanfänge manchmal genau dort entstehen, wo man sie am wenigsten erwartet.

Marlies Ferber, Ein Sommer auf Malta, Hoffmann und Campe, 01.04.2026, 224 Seiten, Fr. 27.50